

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 83 (2006)
Heft: 6

Artikel: Die Rose von Mariastein : eine weihnächtliche Legende
Autor: Schenker, Lukas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Rose von Mariastein

Eine weihnächtliche Legende

Legenden haben es in sich. Sie tippen etwas an, was im Tiefsten in den Menschenseelen liegt und wecken Sehnsucht und Wünsche nach Heil. Die Legende «Die Rose von Mariastein» ist schon längst bekannt. Aber niemand weiss so recht, woher sie kommt und wo sie zu finden ist. Zudem werden Legenden weitererzählt, dabei verkürzt oder erweitert und damit auch verändert. Im «Original» zu fassen sind sie kaum. Unsere Legende findet sich zum Beispiel gedruckt in dem Buch «Les Légendes du Sundgau (Etudes de Folklore). Die Sagen des Sundgtaus», gesammelt von Maurice Higelin. Altkirch, Imprimerie Masson, 1930, 2. verm. Aufl., S. 153 f. Dort wird als Gewährsmann für die Überlieferung dieser Legende ein H. Ludwig angegeben. Im Folgenden erlaube ich mir, auf Grund des dort zu findenden Textes, diese Legende frei nachzuerzählen.

Abt Lukas Schenker

In der Bodensenkung zwischen dem St. Anna-Feld in Mariastein und dem Landskronhügel – heute heisst dieser Weiler mit den paar Häusern Tannwald, der bereits zur elsässischen Gemeinde Leymen gehört – stand früher einmal ein einfaches, schlichtes Holzkreuz. Am Fuss dieses Kreuzes wuchs ein bescheidener, von vielen gar nicht beachteter Rosenstrauch. Er soll von dem Rosenstrauch abstammen, an dem Maria, die Muttergottes, auf der Flucht nach Ägypten die Windeln des Jesus-Kindes zum Trocknen aufgehängt hatte. Wie dieser Rosenstock allerdings dorthin gekommen ist, bleibt ein Geheimnis; das niemand kennt.

Dieses Rosenbäumchen hatte eine einzige Knospe. Diese sei aber nie verwelkt und auch nie verdorrt. Die Knospe blieb das ganze Jahr

hindurch immer fest verschlossen, auch wenn die warmen Frühlingslüfte andere Rosen aufquellen liessen oder die Sonnenstrahlen im Sommer die Rosen zum Blühen brachten. Die Knospe blieb so bis gegen Ende des Jahres. In der dunkelsten Zeit des Jahres, kurz vor dem heiligen Christtag, wenn alles ringsum in Kälte erstarrte und Schnee gefallen war, da fing die Knospe langsam an, sich zu entfalten und blühte allmählich in ihrer ganzen Herrlichkeit auf. In der Heiligen Nacht, wenn in Mariastein drüben die Kirchenfenster vom Licht vieler Kerzen erleuchtet waren und die Glocken zu läuten angingen, in dieser Stunde also, wo Millionen Herzen von Christinnen und Christen von der Hoffnung und Sehnsucht nach Erlösung ergriffen wurden, da entfaltete sich die Knospe in ihrer ganzen Fülle und Herrlichkeit. Wie sie sich dann ganz geöffnet hatte, ging von ihr ein heller Schein aus, und zugleich strömte ein köstlicher Duft von ihr aus. Ein Rauschen und ein Leben durchzog plötzlich die erstarrte Winternatur. Vor lauter Erstaunen sollen sogar die dunklen Tannen ihre Wipfeln herabgesenkt haben, als wollten sie nachschauen, was denn da los sei. Sogar das Moos am Fuss des Kreuzes fing an, sich zu bewegen. Und die Tiere ringsum kamen und staunten über das, was sich hier ereignete. In dem Augenblick, als drüben in Mariastein während der Mitternachtsmesse die Glocken zur Wandlung zu läuten angingen, entfaltete sich die Rose in ihrer grössten Pracht voll Duft und Helligkeit.

In die weite Umgebung ergoss sich das glänzende und geheimnisvolle Licht dieser Rose und breitete sich wie ein silberner Schimmer



über Felder und Wiesen und begründete so die Fruchtbarkeit für das kommende Jahr. Die Geschichte endet mit der Feststellung: Nicht jedem Menschenkind ist es gegeben, das Wunder der Rose von Mariastein zu erleben. Wem das aber einmal vergönnt sei, dem seien Glück und Segen für alle Zeiten zugesichert.

Monatswallfahrt

Wegen des Festes Allerheiligen wird die Monatswallfahrt am Ersten Mittwoch vom 1. auf *Mittwoch, 8. November 2006*, verschoben!

Das A und O

Meditativer Gottesdienst zum Jahreswechsel

Sonntag, 31. Dezember 2006, 23.00–0.30 Uhr. Auch dieses Jahr laden wir zu einer besinnlichen Feier zum Jahreswechsel in unserer Basilika ein. Dabei soll das neue Jahr bewusst unter den Segen Gottes gestellt werden. Es besteht die Gelegenheit, zum Zwölfuhrschlag in der stillen Kirche zu verweilen oder auf den Klosterplatz hinaus zu gehen. Mitwirkende:

Flöte: Isabelle Schnöller
Orgel: P. Armin Russi
Texte: P. Leonhard Sexauer